

2 Kausale Faktoren

2.1 Inländische Interessengruppen und ihre Interessen

Die „besondere Beziehung“ wird häufig auf inländische politische Drücke zurückgeführt, insbesondere die Wirksamkeit der amerikanischen jüdischen Gemeinde im politischen Leben und beim Meinungseinfluss.¹ Obwohl es etwas Wahres darin liegt, ist es weit von der vollen Geschichte entfernt, und zwar in zwei Hinsichten: erstens unterschätzt es die Umfang der „Unterstützung für Israel“, und zweitens überschätzt es die Rolle politischer Interessengruppen bei Beschlussfassungen. Betrachten wir diese Faktoren der Reihe nach.²

An erster Stelle, was Seth Tillman die „israelische Lobby“ nennt (s. Anmerkung 14), ist viel umfassender als die jüdische Gemeinde. Es umfasst die wichtige Segmente der liberalen Meinung, die Führung der Gewerkschaften,* religiöse Fundamentalisten,³ „Konservativen“ der Art, die einen mächtigen Staatsapparat unterstützen, der auf selbstverursachten Produktion von hochtechnologischem Abfall (d.h., militärischer Produktion) im Inland und militärischer Bedrohungen und Abenteuerpolitik im Ausland ausgerichtet ist, und—quer durch diese Kategorien—leidenschaftliche kalte Kombattanten jeglicher Couleur. Diese Verbindungen werden in Israel nicht nur von der Rechten geschätzt. Somit sprach Yitzhak Rabin aus, ein angebliche Taube und bald der Arbeitspartei Ministerpräsident, gegen Maßnahmen zur politischen Regelung nach dem 1973 Krieg. Israel sollte „Zeit gewinnen“ argumentierte er, mit der Hoffnung, dass „wir uns später in einer besseren Lage finden: die U.S. mögen gegenüber der UdSSR aggressivere Positionen annehmen...“⁴

Viele amerikanische zionistische Führer erkennen diese Faktoren. Dezember 1980 haben manche von ihnen in der jüdischen Presse argumentiert, dass „es weitaus größere potenzielle Gemeinsamkeit von

- 1 Über den politischen Einfluss und, was er nennt, „die israelische Lobby“, s. Seth Tillman, *The United States in the Middle East* (Indiana, Bloomington, 1982). Tillman war Mitarbeiter des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Senats, mit besonderem Interesse am Nahen Osten.
- 2 Leon Hadar, „Labour of Love,” *Jerusalem Post*, March 2, 1982.
- * Leon Hadar schreibt: „zusammen mit der organisierten amerikanisch-jüdischen Gemeinde war die Arbeitsbewegung eine bedeutende Quelle von Unterstützung für Israel“; Der Gewerkschaft Bürokratie getreu, egal was die Mitgliedschaft denken mag. Hadar zitiert ILGWU Präsident Sol Chaikin, der Reagan für seine Bereitschaft verurteilt, „sowohl Israel als auch die Solidarität Bewegung in Polen zu ‚verkaufen‘... um seine Großunternehmen Freunde zu beschwichtigen.“ Victor Gotbaum diskutiert die Probleme, die die Begin Regierung und ihre „entgegenwirkenden“ Außenpolitik Entscheidungen den Israel Unterstützern aufgeworfen wurden: „Wir konnten [die Annexion des Golans] nicht rechtfertigen, deshalb zogen wir es vor, zu schweigen“: Viele Arbeiterführer stellen fest, dass sie „ihre Liebe zu Israel von ihren Beziehungen mit Begin trennen“ (Gotbaum). Man hat solche Rhetorik seit den Höhepunkt amerikanischer Stalinismus und trotzkistischen „kritischen Unterstützung“ nicht mehr gehört. Es ist jedoch mit Bezug auf Israel unter westlichen Intellektuellen eher gewöhnlich. Für einige Beispiele s. TNCW, Kapitel 10.
- 3 S. Stephen Zunes, „Strange Bedfellows [komische Bettgenossen],” *Progressive*, Nov. 1981. Er bemerkt, dass leidenschaftliche Unterstützung für Israel bereitwillig mit inbrünstigem Antisemitismus mischt. S. auch Richard Bernstein, „Evangelicals Strengthening Bonds With Jews,” *New York Times*, Feb. 6, 1983, und J. A. James, „Friends in need,” *Jerusalem Post*, Jan. 20, 1983. Er erörtert „die potenzielle Bedeutung der evangelischen Unterstützung“ in der amerikanischen Politik und die „immense Infrastruktur“ der Medien, die ihnen zur Verfügung stehen, sowie das enorme Vermögen, das erschlossen werden kann. *Davar* berichtet, dass die „in Israel und in den U.S.A. begründete und von christlichen Extremisten finanzierte“ Temple Mount Fund [Tempelberg Stiftung] mehrere Zehnmillionen Dollar an jüdische Siedlungen im Westjordanland spenden beabsichtigt; Jan. 23, 1983 (*Israleft News Service*). Es ist eine sinnvolle Vermutung—jetzt manchmal in Israel geäußert—dass eine israelische-evangelische protestantische Allianz in Südamerika an Bedeutung gewinnen könnte, nach dem Vorbild von Guatemala, wo das Rios Montt Regime (dem es sogar gelungen ist, seine Vorgänger in seiner mörderischen Barberei zu übertreffen) von evangelischen protestantischen Bewegungen unterstützt wird, und von Israel beraten und versorgt wird. S. Anmerkung 42.
- 4 Zitiert von Amnon Kapeliouk, *Israel: la fin des mythes* (Albin Michel, Paris, 1975, p. 219). Dieses Buch eines herausragenden israelischen Journalisten ist der beste Bericht über die Politik der israelischen Regierung (Arbeitspartei) von 1967-1973. Viele U.S. Verlage wurden für eine englische Auflage gebeten, aber keine war bereit, es zu unternehmen.

Interessen zwischen Juden und der moralische Mehrheit besteht, als zwischen Juden und dem Nationalen Kirchenrat der USA“ (Jewish Week). Jacques Torczyner, ehemaiger Präsident der Zionist Organization of America und Direktor der World Zionist Organization, schrieb, dass „wir zuallererst zu dem Schluss kommen müssen, dass die rechten Reaktionäre die natürlichen Verbündeten des Zionismus sind, nicht die Liberalen“⁵—In Bezug auf die letzteren irrt er sich und geht fälschlicherweise davon aus, dass sie sich nicht dem Konsens des Kalten Krieges anschließen, wohingegen sie tatsächlich ständig ihn förderten und halten halfen. Es ist außerdem anzumerken, dass die amerikanischen linken und pazifistischen Gruppen, ausgenommen Randelemente, im Allgemeinen extrem unterstützend für Israel waren (entgegen vielen grundlosen Vorwürfen), manche leidenschaftlich damit, und bei Praktiken ein Auge zudrückten, die sie an anderen Stellen schnell zu verurteilen würden. Wieder werden Beispiele unten erscheinen.

Es gibt eine interessante Äußerung von Ansichten, die ähnlich wie Rabins sind, in einer Studie über „den echten Antisemitismus in Amerika“ kürzlich von Nathan und Ruth Perlmutter durchgeführt, er, der Nationaldirektor der Anti-Defamation League [Anti-Diffamierungs-Liga] von B'nai Brith und seine Frau, auch eine tätige zionistische Leiter. In den Vereinigten Staaten gilt die Anti-Defamation League als eine bürgerlich-libertäre Organisation, die einst einen verdienten Ruf hatte. Jetzt spezialisiert sie sich darauf, eine kritische Diskussion der Politik Israels durch solche Methoden zu verhindern versuchen, wie Kritiker schlechtmachen, einschließlich Israelis, die ihre Loyalitätsprüfung nicht bestehen, angebliche „Information“ verteilen, die oft auf nicht unterzeichneten Broschüren ausgegeben werden, und so weiter.⁶ In Israel wird die Liga beiläufig als „eine der Hauptsäulen“ israelischer Propaganda in den Vereinigten Staaten beschrieben. Seth Tillman bezeichnet sie als Teil der „israelischen Lobby“. Wir kehren zu einigen ihren öffentlichen Aufführungen zurück (s. Kapitel 5, Abschnitt 7.1). Der bekannte israelische Militärgeschichtler Meir Pail, ehemaliger Direktor der Offizierschule der IVS und ein israelischer Taube, mochte wohl die Liga im Sinn haben, als er die Weisen beschrieb, in den „Golda Meir und die Arbeitspartei Pluralismus und Debatte unter dem alten zionistischen Rahmen zerstörten,“ und ahmten „Joseph Stalins Tendenz zu kommunistischen Parteien auf der ganzen Welt“ nach, deren Interessen „den Machtinteressen der Sowjetunion unterworfen“ werden sollten“; „Und die Tendenz des israelischen Regimes war ähnlich,“ als es „den eigentlichen Prozess von Dissens und Nachforschung zerstörte,“ und es begann (sagt er) mit der Golda Meir Arbeitspartei.⁷ Die Liga erwies sich mehr als ein bereitwilliges Instrument zu sein.

Die Perlmutter zitieren Studien, die zeigen, dass wogegen Antisemitismus in den U.S. „früher virulent war,“ gibt es heute wenig Unterstützung für Diskriminierung gegen Juden. Es kann Abneigung gegen Juden, antijüdische Stellungen usw. geben, aber ähnliches gilt für ethnischen und religiösen Gruppen im Allgemeinen. Was ist denn der „wahre Antisemitismus,“ der immer noch weit verbreitet ist, tatsächlich vielleicht gefährlicher als zuvor? Wie es sich herausstellt, liegt der Wahre Antisemitismus in den Aktionen von „Friedensstiftern des Vietnam-Jahrgangs, die Schwertern in Pflugscharen verwenden, denen, die sich für die terroristischen PLO einsetzen...“ Die Perlmutter fürchten, dass „Krieg heutzutage einen schlechten Ruf und Frieden zu positive Presse bekommen...“ Sie sind besorgt um die „Verleumdungen der Linke der Aufforderungen zu unserem Kriegführen in Vietnam, und zuletzt... ihre Angriffen auf die amerikanischen Verteidigungsbudgets...“, „Was heutzutage die Juden gefährdet, außerhalb Öl, ist die eigentliche Ideologie der Liberalen, worin Frieden, selbst wenn er von Ungerechtigkeit geprägt ist, vor der Vorstellung einer

5 Zitiert von Zunes, „Strange Bedfellows.”

6 S., z. B., *Pro-Arab Propaganda in America: Vehicles and Voices; a Handbook* (Anti-Defamation League of B'nai Brith, 1983); Thomas Mountain, „Campus anti-Zionism,” *Focus* (Brandeis University), February 1983 (die Liga dankend für was als „Fakt“ ausgegeben wird); Und viele Informationsblätter und Broschüren, die im ganzen Land in Colleges ausgegeben werden, üblicherweise ohne Kennzeichnung, von Studenten verteilt werden, die sie häufig der Liga zuschreiben.

7 Benny Landau, *Ha'aretz*, July 28, 1981; Tillman, *The United States in the Middle East*, S.65; Jolanta Benal, Interview with Meir Pail, *Win*, March 1, 1983.

* Es ist eine verbreitete Behauptung, die vielleicht von ihren Fürsprechern geglaubt wird, dass es in den U.S. viele „Verfechter der PLO“ gibt, selbst dass die Presse „pro-PLO“ ist (S. erste *). Wenn Beispiele angeführt werden, es stellt sich oft heraus, dass diese „Verfechter“ Kritiker (oft scharfe Kritiker) der PLO sind, die jedoch der Ansicht sind, dass Palästinenser die gleichen Menschenrechte und nationalen Rechte wie Juden haben.

Konfrontation bevorzugt wird.“ In ähnlicher Weise werden jüdische Interessen „von der Linken dieses Jahrzehnts, hier und im Ausland bedroht, da sie gegen die Vereinigten Staaten demonstrieren, und sie für ihr Engagement in Nicaragua und El Salvador schelten.“ Jüdische Interessen sind bedroht, weil die zentralamerikanische Diktatoren Freunde Israels waren—Freundschaft die mit viel Enthusiasmus erwidert wurde und wird. Doch die Perlmutter diskutieren diese Tatsachen nicht, die erklären helfen, warum die Opfer von Somoza und den salvadorianischen und guatemaltekischen Generälen keine Freunde Israels sind. Nicht wegen Antisemitismus, sondern aus durchaus verständlichen Gründen; Bauern, die mit israelischen Waffen massakriert oder von Streitkräften gefoltert werden, die sich ihrer israelischen Ausbildung und Unterstützung rühmen, sind wahrscheinlich keine Freunde Israels. Laut der Perlmutter bedrohen auch solchen Gruppen wie der Nationaler Kirchenrat jüdische Interessen, indem sie Israel auffordern, „die PLO in die Nahen Osten Friedensverhandlungen einzubeziehen.“ „Apologeten für die Linke—sowie diejenige für die Rechte—haben häufig Antisemitismus oder Gleichgültigkeit gegenüber jüdischen Interessen als lediglich eine Übergangsphase rationalisiert,“ aber die Juden sollten es besser wissen.

Durchweg ist das Argument, dass Israels Interessen—die unbedingt als die Interessen eines ablehnenden Großisraels verstanden, das palästinensische Rechte verweigert—„jüdische Interessen“ sind. Dadurch sind alle, die palästinensische Rechte anerkennen oder auf andere Weise Politiken befürworten, die „Israels Interessen“ (wie sie die Verfasser begreifen) bedrohen, „objektiv“ antisemitisch, um stalinistische Rhetorik umzuformulieren. Mit ihrem Eintreten für Frieden, Kritik am U.S. Interventionismus, Opposition gegen blutrünstige Tyrannen und Folterer usw., diejenigen, die „Bigotterie unschuldig“ sind, setzten jetzt die Juden einer „größeren Gefahr“ aus als traditionelle Antisemiten. Das ist „der wahre Antisemitismus,“ und er ist äußerst gefährlich. Der Liga wird also ihre Arbeit dafür zugeschnitten.⁸

Man mag zur Kenntnis nehmen, dass der Rückgriff auf Beschuldigungen von „Antisemitismus“ (oder im Fall von Juden, „jüdischem Selbsthass“), um Kritiker von Israel zum Schweigen zu bringen, ein schon ganz allgemeines und oft effektives Mittel war. Selbst Abba Eban, der hoch angesehene israelische Diplomat der Arbeitspartei (als führender Taube betrachtet), kann schreiben, dass „eine der Hauptaufgaben jedes Dialogs mit der nichtjüdischen Welt darin besteht, zu beweisen, dass die Unterscheidung zwischen Antisemitismus und Antizionismus [allgemein als Kritik an der Politik des israelischen Staates verstanden] überhaupt keine Unterscheidung ist“, und dass jüdische Kritiker (I.F. Stone und ich werden spezifisch erwähnt) „einen Grundkomplex... von Schuld am jüdischen Überleben haben.“ In ähnlicher Weise führt Irving Howe, typischerweise ohne Argument, Israels gefährliche internationale Isolation auf einfach „geschickten Manipulation von Öl zurück,⁹ und das „saure Apophthegma: Im wärmsten Herzen gibt es einen kalten Punkt für die Juden“. Daher ist es ganz unnötig, die Auswirkung der von ihm unterstützten Arbeitspartei Regierung Politik zu berücksichtigen, zum Beispiel, die Brutalität der Besetzung,^{*} schon während er schrieb völlig offenbar und scharf verurteilt in Israel.¹⁰

Die Perlmutter verspotten diejenigen, die „Kritik an Israel äußern, während sie Gegenwürfe des Antisemitismus fantasieren,“ aber ihr Kommentar ist sicherlich unaufrichtig. Die Taktik ist gewöhnlich. In seiner hervorragenden Studie über die Vorstaat Periode führt Christopher Sykes die Ursprünge dieser Methode („eine neue Phase in der zionistischen Propaganda“) auf einen „gewaltsamen Gegenangriff“ von

8 Nathan and Ruth Ann Perlmutter, *The Real Anti-Semitism in America* (Arbor House, New York, 1982, S. 72, 111, 116, 136, 133f., 159, 125, 231). Das Buch enthält auch die Arten von Diffamierungen von Kritikern von israelischen Politik und Verdrehung ihrer Meinungen, die man in solchen Kreisen erwartet hätte, und die keinen weiteren Kommentar verdienen, als ähnliche Praktiken in der Literatur der kommunistischen Partei.

9 Jon Kimche, *There Could Have Been Peace* (Dial, 1973. S. 310-11).

* Es ist erwähnenswert, dass für Menschen, die sich mit Fakten beschäftigen, eine „geschickte Manipulation von Öl“ auch zu einfacher Vorwand scheint (während das „saure Apophthegma“ kaum einen Kommentar verdient). S., zum Beispiel, die Diskussion des zionistischen Historikers Jon Kimche darüber, wie das Arbeitspartei Regierung offenbare Doppelspiel und die Ablehnung möglichen friedlichen Abkommens freundliche afrikanische Länder lange vor der Anwendung der „Öl Waffe“ entfremdet hat.

10 Abba Eban, *Congress Bi-Weekly*, March 30, 1973; speech delivered July 31, 1972; Irving Howe, “Thinking the Unthinkable About Israel: A Personal Statement,” *New York magazine*, Dec. 24, 1973.

David Ben-Gurion gegen ein britischen Gericht zurück, das 1943 zionistische Führer mit Waffenhandel in Zusammenhang gebracht hat. „Nunmehr antizionistisch zu sein, bedeutete antisemitisch zu sein.“¹¹ Es war jedoch vor allem in der Periode nach 1967, dass die Taktik zu einer hohen Kunst verfeinert wurde, zunehmend, da die verteidigten Politiken immer weniger vertretbar wurden.

Innerhalb der jüdischen Gemeinde ist die geforderte und allgemein geleistete Einheitlichkeit der „Unterstützung an Israel“ bemerkenswert—wie erwähnt, zum Ärger von israelischen Tauben, die glaubhaft behaupten, dass diese Art der „Unterstützung“ erheblich ihre Bemühungen zur Änderung der harten und letztendlich selbstzerstörerischen Regierungspolitik geschwächt hat. Es gibt sogar eine lebhaft Debatt in der amerikanisch-jüdischen Gemeinde darüber, ob es überhaupt legitim ist, Israels Politik zu kritisieren, und es ist vielleicht sogar erstaunlicher, dass die Existenz einer solchen Debatte nicht als das erstaunliche Phänomen angesehen wird, das es sicherlich ist. Die Position, dass Kritik nicht legitim ist, wird, zum Beispiel, von Elie Wiesel verteidigt, der sagt:

Ich unterstütze Israel—Punkt. Ich identifiziere mich mit Israel—Punkt. Ich greife niemals Israel an, kritisiere es niemals, wenn ich nicht in Israel bin.

In Bezug auf Israels Politik in den besetzten Gebieten kann Wiesel keinen Kommentar abgeben:

Was zu tun und wie es zu tun, weiß ich wirklich nicht, weil die mir Informationselemente und Kenntnis fehlen... Man muss in einer Machtposition sein, um die ganze Information zu besitzen... Ich habe diese Information nicht, daher weiß ich nicht...¹²

Eine Ähnliche Haltung von Staatsverehrung wäre schwer zu finden, abgesehen von den Annalen des Stalinismus und des Faschismus. Wiesel gilt den Vereinigten Staaten als Kritiker des Faschismus, und wird als ein säkularer Heiliger sehr verehrt.

Der Grund, der allgemein zur Verteidigung der Doktrin angeführt wird, dass Israel nicht außerhalb seiner Grenzen kritisiert werden darf, ist, dass nur diejenigen, die vor den Gefahren und Problemen stehen, das Recht haben, solche Kritik zu äußern, nicht diejenigen, die in Sicherheit aus der Ferne beobachten. Durch ähnliche Logik ist es für Amerikaner unzulässig, die PLO oder die arabischen Staaten, oder die UdSSR zu kritisieren. Dieses Argument erstreckt sich tatsächlich etwas weiter: es ist legitim—in der Tat, eine Pflicht—Israel mit massiven Subventionen auszustatten und es in den Himmel zu heben, und gleichzeitig seine Gegner zu verleumden, besonders die, die von Israel erobert wurden, aber es ist unzulässig, jeden kritischen Kommentar betreffend die Verwendung der Spende zu äußern, die wir ausstatten.

2.2 Strategische Interessen

Zurück zum Hauptthema, der Bezug auf jüdischen Einfluss über Politik und Meinung unterschätzt die Umfang der sogenannten „Unterstützung von Israel“ erheblich. Was den zweiten Punkt betrifft, das Argument überschätzt den Pluralismus der amerikanischen Politik und Ideologie erheblich. Keine Interessengruppe wird den Zugang zur öffentliche Meinung dominieren, oder ständigen Einfluss auf die Politikgestaltung behalten, es sei denn, ihre Ziele liegen nahe an denen von Eliteelementen mit wirklicher Macht. Diese Elemente sind nicht einheitlich in ihren Interessen, oder (im Fall gemeinsamer Interessen) in taktischen Beurteilungen; Und in manchen Fragen, wie dieser, waren sie oft geteilt. Ein eingehender Blick wird jedoch die Genauigkeit der Einschätzung verdeutlichen, dass die Entwicklung Amerikas Beziehung zu Israel „vor allem durch die sich ändernde Rolle bestimmt wurde, die Israel im Rahmen von Amerikas wechselnden Vorstellungen ihrer politischen-strategischen Interessen im Nahen Osten einnahm.“¹³ Betrachten wir einige der relevanten historischen Hintergrundelemente, um die Frage erklären zu versuchen.

11 Christopher Sykes, *Crossroads to Israel: 1917-1948* (Indiana, Bloomington, 1965), S. 247.

12 Interview, *Jewish Post & Opinion*, Nov. 19, 1982. Der Interviewer Dave V. Miller interpretiert ihn ziemlich genau, und es scheint zustimmend zu sein, als hätte man gehalten, dass das „Gebiet“ von Kritik, „alleinige das Recht der Israelis selbst ist“.

13 Safran, *Israel*, S. 571.

Trotz dem bemerkenswerten Ausmaß der U.S. Unterstützung für Israel, wäre es ein Irrtum anzunehmen, dass Israel das Hauptinteresse der U.S. im Nahen Osten darstellt. Vielmehr liegen das Hauptinteresse in den Energiereserven der Region, vor allem auf der arabischen Halbinsel. Eine Analyse des Außenministeriums von 1945 beschrieb Saudi-Arabien als „... eine stupende Quelle strategischer Macht und einer der größten materiellen Preise in der Weltgeschichte.“¹⁴ Die U.S. waren sich dafür eingesetzt, diesen Preis zu gewinnen und zu behalten. Seit dem zweiten Weltkrieg war es praktisch ein Axiom der U.S.-Außenpolitik, dass diese Energiereserven unter U.S.-amerikanischer Kontrolle bleiben sollten. Eine neuere Variante desselben Thema besteht darin, dass der Fluss von Petrodollars größtenteils zu den U.S. durch militärischen Ankäufen, Bauprojekten, Bankeinlagen, Investition in Schatzanweisungen usw. geleitet werden sollte. Es war notwendig, dieses Hauptinteresse gegen verschiedenen Bedrohungen zu verteidigen.

2.2.1 Bedrohungen der U.S. Kontrolle über Nahost Öl

Auf der rhetorischen Ebene wird die Bedrohung, gegen die der Nahe Osten „verteidigt“ werden muss, im Allgemeinen als die UdSSR dargestellt. Zwar würden die U.S. sowjetische Maßnahmen nicht tolerieren, die der UdSSR eine bedeutende Rolle in den Ölförderung oder -verteilung im Nahen Osten zu verschaffen drohten, ist das selten eine realistische Sorge gewesen—es heißt nicht, dass Ideologen nicht dazu gekommen sind, ihre eigene Fantasien zu glauben, die sie heraufbeschwören, um anderen Bedürfnisse zu befriedigen.¹⁵ Tatsächlich hat die UdSSR gezögert, in was als amerikanisches Feld anerkannt wird sich einzumischen.

Das Muster wurde früh im kalten Krieg festgelegt, als die U.S. 1947 ihre erste große Nachkriegs Aufstandsbekämpfung Kampagne im Griechenland organisierten. Als Großbritannien nach dem Rückzug der Nazis Griechenland eintrat, hatte es die Herrschaft royalistischer Elemente und ehemaliger Nazi-Kollaborateure auferlegt, und den anti-Nazi Widerstand unterdrückt—in Athen, unter Churchills Befehl an die britischen Streitkräfte, „so zu handeln, als ob Sie in einer eroberten Stadt wären, in der ein lokaler Aufstand im Gang ist.“¹⁶ Die Unterdrückung und Korruption des von Großbritannien auferlegten Regimes ließ den Widerstand wiederaufleben. Durch den Krieg stark geschwächt, Großbritannien war nicht in der Lage, das Problem zu bewältigen, und die U.S. übernahmen die Aufgabe, die kommunistisch geführte bauern- und Arbeiter-basierte nationalistische Bewegung zu zerstören, die gegen die Nazis gekämpft hatte. Währenddessen haben die U.S. ihre eigenen Favoriten an der Macht beibehalten, wie König Paul und Königin Frederika, deren Hintergrund in der faschistischen Jugendbewegung lag, und den Innenminister Mavromichalis, der vom U.S.-Geheimdienst als ehemaliger Nazi-Kollaborateur beschrieben wurde, dem die Aufgabe der inneren Sicherheit übertragen wurde. Einige Senatoren fanden es schwierig, all dies mit Truman-Doktrin Rhetorik in Einklang zu bringen, die von Unterstützung „freier Völker, die sich versuchter Unterwerfung von bewaffneten Minderheiten oder äußeren Drücken widersetzen“ spricht, unter der die Aufstandsbekämpfung aufgezo-gen wurde. Ihnen hat Senator Henry Cabot Lodge erklärt, dass „diese faschistische Regierung, durch die wir arbeiten müssen, zufällig ist.“¹⁷

Die Bemühungen zur Aufstandsbekämpfung waren kein kleines Unternehmung: Im folgenden Krieg wurden 160.000 Griechen getötet, und 800.000 wurden Flüchtlinge. Die amerikanische Mission setzte sich zur Aufgabe, diejenigen zu eliminieren, die der Botschafter Lincoln MacVeagh als „subversive

14 Zitiert von Joyce and Gabriel Kolko, *The Limits of Power* (Harper & Row, New York, 1972, S. 242).

15 Eine Diskussion zu diesem Punkt befindet sich in meinem Kapitel „What directions for the disarmament movement?“, in Michael Albert und David Dellinger, Red., *Beyond Survival: New Directions for the Disarmament Movement*, (South End, Boston, 1983).

16 Zitiert in Gabriel Kolko, *The Politics of War* (Random House, New York, 1968, S. 188), aus Winston Churchill, *Triumph and Tragedy* (Houghton-Mifflin, Boston, 1953, p. 249). Für aktueller Diskussion, S. Lawrence S. Wittner, *American Intervention in Greece* (Columbia, New York, 1982). Die zwei Bände der Voskos (S. Anmerkung 27) sind noch immer für das Verständnis der allgemeinen Kriegszeit und die Nachkriegsperiode unschätzbar. Seitdem wurde jedoch viel nützliche Arbeit veröffentlicht, einschließlich viel Dokumentation, die, meiner Meinung nach, ihre Analysen grundsätzlich unterstützt, dennoch wird die Sache selten anerkannt; Da sie nicht die anerkannte Orthodoxie einhalten, gilt es als Verstoß gegen die wissenschaftliche Ethik, sich auf ihre Beiträge zu beziehen.

17 Wittner, *American Intervention in Greece*, S. 119, 88.

gesellschaftliche Mächte,“ die ihre Wurzeln im heimtückischen „neuen Wachstum von Klassenbewusstsein und Proletariertum haben“ bezeichnete—“ein fremder und subversiver Einfluss“, wie der amerikanische Geschäftsträger Karl Rankin sie beschrieb, zu den „keine Nachsicht“ gezeigt werden sollte, bis „der Staat seine Dominanz erfolgreich wieder geltend gemacht hat“ und den „Banditenaufstand unterdrückt wurde“ (die Phrase des Botschafters ist Standardvewendung in U.S. Dokumente wie in sowjetischen Dokumenten betreffend Afghanistan). Es waren die amerikanische Mission und ihre faschistische Klienten (und natürlich die Reichen und, später, amerikanische Konzerne, die die wirklichen Begünstigten waren), die das „heimische“ Element in Griechenland repräsentierten, im Unterschied zum „fremden“ Einfluss griechischer Bauern und Arbeiter, die von Klassenbewusstsein untergraben sind.

Die engagierte Wildheit, mit der die U.S.-Mission die Aufgabe daranging, den Klassenfeind zu liquidieren, war selbst für die Briten etwas zu viel, die bei solchen Verfahren nicht für ihr vornehmes Dekorurn bekannt sind; Auch waren sie nicht allzu glücklich darüber, von noch einem weiteren Außenposten britischer Einfluss und Macht versetzt zu werden. Mit der begeisterten Zustimmung und direkten Teilnahme der U.S. Mission wurden Zehntausende ins Exil geschickt, weitere Zehntausende wurden auf Gefängnisinseln geschickt, wo viele gefoltert oder hingerichtet wurden (oder, wenn sie Glück hatten, nur „umerzogen“ wurden), die Gewerkschaften wurden gebrochen, und selbst moderate antikommunistische Sozialisten wurden unterdrückt, während die U.S. den Wahlprozess schamlos manipulierten, um sicherzustellen, dass die richtigen Männer siegten. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen waren gravierend. Ein Jahrzehnt später, „zwischen 1959 und 1963, wanderte fast ein Drittel der griechischen Arbeitskraft auf der Suche auf zufriedenstellende Arbeit aus.“¹⁸ Der faschistische Putsch von 1967, ebenfalls mit scheinbarer Unterstützung der U.S, hatte seine Wurzeln in denselben Ereignissen.

Eine wichtige Motivation für diese Aufstandsbekämpfung Kampagne war die Besorgnis über Öl aus dem Nahen Osten. In seiner vom 12. März 1947 Rede zur Ankündigung der Truman-Doktrin stellte der Präsident fast, dass „man nur einen Blick auf eine Karte werfen muss, um zu sehen, dass wenn Griechenland den Rebellen fallen sollte, „Verwirrung und Unordnung im gesamten Nahen Osten ausbreiten könnten.“ Eine Februar 1948 CIA Studie warnte davor, dass im Falle eines Rebellensiegs, müssen die U.S. mit „dem möglichen Verlust der Petroleum Ressourcen des Nahen Osten rechnen (die 40 Prozent der Weltreserven ausmachen).“¹⁹ Eine russische Bedrohung wurde erfunden, um die U.S. Intervention zu begründen, jedoch ohne sachliche Grundlage; Stalin hat versucht, die griechischen Guerillakämpfer einzuschränken, da er wusste, dass die U.S. den Verlust dieses Außenpostens—wie Griechenland angesehen wurde—nicht tolerieren würden, und freute sich überhaupt nicht über die Aussicht auf mögliches balkanischen kommunistischen Bündnis unter titoistischem Einfluss. Nochmals, es ergibt sich nicht aus der Tatsache, dass die Bedrohung erfunden wurde, und dass sie in manchen Planungskreisen nicht geglaubt wurde; In der Öffentlichkeit wie im Privatleben ist es leicht zu glauben, was es zu glauben bequem ist. Die Übertreibung der russischen Bedrohung sollte als ein frühes Beispiel für die Funktionsweise des Kalten-Krieg-Systems verstanden werden, mit dem jede Supermacht die Bedrohung des großen Feindes verwertet (ihres „großen Satans“, um den Begriff Ayatollah Khomeinis zu übernehmen), um Unterstützung für Maßnahmen zu mobilisieren, die sie in ihren eigenen Bereichen durchführen beabsichtigt.

Der Erfolg der Aufstandsbekämpfung Kampagne in Griechenland, sowohl auf militärischer als auch auf ideologischer Ebene, hat die künftige U.S. Politikgestaltung geprägt. Seit dieser Zeit wurde immer wieder über die Versuche Russlands gesprochen, die Kontrolle über Öl im Nahen Osten zu erlangen, den sowjetischen Antrieb zum persischen Golf usw. Jedoch keine ernste Argumente wurden dafür angeführt, dass die UdSSR einen Atomkrieg riskieren würde—denn das wäre die wahrscheinliche Folge—um irgend solches Ziel anzustreben.

Eine realistischere Bedrohung für U.S. Vorherrschaft der Region wurde von Europa dargestellt.* In den 1940er Jahren gelang es den U.S., Frankreich, und in großem Maße Großbritannien, zu verdrängen, zum

18 ebd., S. 1, 149, 154, 296; S. die gleiche Quelle für umfangreiche Übersicht und Dokumentation.

19 ebd. S. 80, 232.

Teil beabsichtigt, zum Teil einfach als Abspiegelung der Machtbalance.²⁰ Eine Folge des von der CIA-unterstützten Putsches, der 1953 den Schah im Iran wiedereingesetzt hat, war die Übertragung von 40% des iranischen Öls aus britischen in amerikanische Hände. Diese Tatsache veranlasste die New York Times Redakteure, ihre Besorgnis darüber auszudrücken, dass manche fehlgeleitete britische Kreise glauben könnten, dass der „amerikanische Imperialismus“... noch einmal Großbritannien aus einer historischen Hochburg hinausgedrängt hatte.“ Gleichzeitig frohlockten die Redakteure darüber, dass „unterentwickelte Länder mit reichen Ressourcen nun ein Schulbeispiel in Bezug auf die schweren Kosten haben, die sie zahlen müssen, wenn sie mit fanatischem Nationalismus durchdrehen.“²¹ Wie die Ereignisse zeigen sollten, waren die Kosten des Schulbeispiels zwar schwer, und werden noch immer bezahlt; Und viele andere waren seitdem gezwungen, die gleiche Lehre zu lernen.

Die Besorgnis über europäisches Engagement in der Region hielt an. Die U.S. lehnten den Versuch Großbritanniens und Frankreichs nachdrücklich ab, ihren Einfluss in der Region durch die Suez-Invasion von 1956 wieder geltend zu machen (in Verbindung mit Israel); Die U.S. waren maßgeblich daran beteiligt, alle drei Mächte aus dem ägyptischen Gebiet zu vertreiben, allerdings haben möglicherweise auch sowjetische Bedrohungen ihre Rolle gespielt. Henry Kissinger warnte in seiner 1973 Ansprache zum „Jahr Europas“ vor den Gefahren eines von Europa dominierten Handelsblocks, der den Nahen Osten und Nordafrika einschließt, und von dem die U.S. ausgeschlossen sein könnten. Später vertraute er in einem privaten Treffen an, dass ein grundlegendes Element seiner nach-1973 Diplomatie bestand, „sicherzustellen, dass sich die Europäer und Japaner nicht in der Diplomatie einmischten,“ was den Nahen Osten betrifft.²² Spätere U.S. Opposition gegen den „europäischen-arabischen Dialog“ stammt von den gleichen Besorgnissen. Der Wettbewerb zwischen den staatlich kapitalistischen Gesellschaften (einschließlich jetzt einiger kleinerer Mächte wie Südkorea) um einen Anteil am von Ölproduktion generierenden Wohlstand gewinnt Heutzutage zunehmend an Bedeutung.

2.2.2 Die einheimische Bedrohung: Israel als strategischer Vorzug

Eine dritte Bedrohung, gegen die die Region „verteidigt“ werden muss, ist die einheimische: Die Bedrohung des radikalen Nationalismus. Es ist in diesem Zusammenhang, dass die U.S.-Israel „besondere Beziehung“ gereift ist. In den frühen 1950er Jahren war die U.S.-Israel Beziehung ausgesprochen unbehaglich, und eine Zeitlang schien es, dass Washington engere Beziehungen zum ägyptischen Präsidenten Nasser festigen mögen, der etwas Unterstützung von der CIA hatte. Diese Aussichten schienen genug besorgniserregend, dass Israel Terrorzellen innerhalb Ägypten organisierte, um Angriffe auf U.S. Anlagen (auch auf ägyptische öffentliche Einrichtungen) durchzuführen, mit dem Ziel, einen Keil zwischen Ägypten und den U.S.²³ zu treiben, mit der Absicht, dass diese Aktionen ultranationalistischen ägyptischen Fanatikern zugesprochen würden.*

* Und in jüngerer Zeit Japan, das 1982 die U.S. als Saudi-Arabiens ersten Handlungspartner verdrängte, und ist auch erstes oder zweites als Lieferant für die meisten anderen Golf-Öl Produzenten. Dennoch ist der Nahe Osten „der einzige U.S. Auslandsmarkt, der in den letzten Jahren ein wesentliches Wachstum erfuhr.“ William O. Beeman, *Christian Science Monitor*, March 30, 1983.

20 Zur Diskussion S. *TNCW*, Kapitel 2, 11, und dort zitierte Referenzen.

21 *New York Times*, August 6, 1954; S. *TNCW*, S. 99, für weitere Anführungen und Kommentar.

22 Zitiert in *TNCW*, S. 457 aus *MERIP Reports*, May 1981; Auch *J. of Palestine Studies*, Spring 1981. Die Quelle ist ein Memorandum, das gemäß dem Gesetz über Informationsfreiheit erhalten wurde.

23 Der für diese Operationen direkt verantwortliche Mann, Avri El-Ad, beschreibt sie in seinem *Decline of Honor* (Regnery, Chicago, 1976). S. Livia Rokach, *Israel's Sacred Terrorism* (AAUG, Belmont, 1981), für Auszüge aus den Tagebüchern vom Premierminister Moshe Sharett betreffend diese Ereignisse und wie sie zu dieser Zeit angesehen wurden, auf höchster Ebene. Über der folgenden politischen-militärischen Krise (das „Lavon Affäre“), S. Yoram Peri, *Between Battles and Ballots: Israeli Military in Politics* (Cambridge, 1983), eine wichtige Studie, die viele Illusionen untergräbt.

* Der für diese Operationen zuständige Beamte, Verteidigungsminister Pinhas Lavon, wurde Generalsekretär der ‚Histadrut‘ (die sozialistische Gewerkschaft). Laut dem respektierten israelischen Journalist Nahum Barnea gab Lavons Befehle, die „viel härter“ waren als diejenigen, die zu den terroristischen Operationen in Ägypten führten, einschließlich eines Versuchs „die Wasserquellen im Gazastreifen und in den entmilitarisierten Zonen zu vergiften“

Ab den späten 1950er Jahren kam die U.S. jedoch zunehmend dazu, die israelische These zu akzeptieren, dass ein mächtiges Israel ein „strategischer Vorzug“ für die Vereinigten Staaten ist, das als Barriere gegen einheimische radikale nationalistische Bedrohungen für amerikanische Interessen dient, die Unterstützung von der UdSSR gewinnen könnte. In einem neulich freigegebenen Memorandum des nationalen Sicherheitsrats von 1958 wurde darauf hingewiesen, dass eine „logische Konsequenz“ der Opposition gegen radikalen arabischen Nationalismus darin bestehen würde, „Israel als die einzige kräftige pro-westliche Macht im Nahen Osten zu unterstützen.“²⁴ Inzwischen schloss Israel einen Geheimpakt mit der Türkei, dem Iran und Äthiopien. Laut dem Biographen von David Ben-Gurion wurde dieser „Peripheriepakt“ von Staatssekretär John Foster Dulles unterstützt, und war „langandauernd“.²⁵ Über die 1960er Jahre hielt der amerikanische Geheimdienst Israel als Hindernis für nasseritischen Druck auf die Öl-produzierenden Staaten am Golf, eine schwerwiegende Angelegenheit zu der Zeit, und für den russischen Einfluss. Diese Feststellung wurde durch Israels überwältigenden Sieg im Jahr 1967 verstärkt, als Israel die Sinai-Halbinsel, Gaza, Westjordanien und die Golanhöhen schnell eroberte, die letzte, nach einer Verletzung des Waffenstillstands, mit einer Operation, die von Verteidigungsminister Mosche Dajan angeordnet wurde, ohne den Ministerpräsident oder den Stabschef zu benachrichtigen.²⁶

Die israelische These, dass Israel ein „strategischer Vorzug“ ist, wurde nochmal durch die Schritte Israels bestätigt, syrische Bemühungen zu blockieren, Palästinenser zu unterstützen, während sie von Jordanien am September 1970 massakriert wurden. Zu dieser Zeit konnten die U.S. nicht direkt eingreifen, in was als Bedrohung für U.S. Klienten in der arabischen Welt wahrgenommen wurde. Dieser Beitrag führe zu einer erheblichen Erhöhung der U.S. Hilfe. In den 1970er Jahren argumentierten U.S. Analysten, dass Israel und der Iran unter dem Schah dazu dienten, U.S. Kontrolle über die Öl produzierenden Regionen des Golfs zu schützen. Nach dem Fall des Schahs hat Israels Rolle als eine Naher-Osten-Sparta im Dienst amerikanischer Macht eine zunehmende amerikanische Unterstützung hervorgerufen. Zur gleichen Zeit half Israel den U.S. damit, Schwarzafrika mit erheblichen geheimen CIA Subventionen einzudringen—es unterstützte Haile Selassie in Äthiopien, Idi Amin in Uganda, Mobutu in Zaire, Bokassa in der Zentralafrikanischen Republik und andere zu verschiedenen Zeiten²⁷—sowie bei der Umgehung des Verbots der Hilfe für Rhodesien und Südafrika,* und in jüngerer Zeit durch die Bereitstellung militärischer und

(*Davar*, Jan. 26, 1979). Er gibt nicht an, ob diese angebliche Befehle ausgeführt wurden.³⁶

24 „Issues Arising Out of the Situation in the Near East,” freigegeben am 12/10/81, Kommentar auf NSC 5801/1, Jan. 24, 1958.

25 Michael Bar-Zohar, *Ben-Gurion: A Biography* (Delacorte, New York, 1978, pp. 261f.).

26 Ebd. S. 315-6; Pen, *Between Battles and Ballots*, S. 80. Es wurde behauptet, dass der israelische Angriff auf das U.S. Spionageschiff *Liberty* durch die Besorgnis begründet war, dass die U.S. die Pläne für diesen Angriff entdecken könnten. S. James Ennes, *Assault on the Liberty* (Random House, New York, 1979). S. auch Richard K. Smith, *U.S. Naval Institute Proceedings*, June 1978, der beschreibt, wie „mit größter Leichtigkeit... israelische Piloten [und später Torpedoboote] das große, langsam bewegende und wehrlose *Liberty* geschlachtet haben,“ das eindeutig und unmissverständlich identifiziert wurde, entsprechend „einem wesentlichen Teil vom Kriegsplan Israels“, nämlich „fremde Mächte im Dunkeln zu lassen“, um „Supermächte Druck für einen Waffenstillstand“ zu vermeiden, „bevor sie das Gebiet aneignen, das sie als für Israels künftige Sicherheit notwendig halten“—eine eher großzügige Interpretation angesichts der Fakten über den Waffenstillstand und einiger Fragen, die sich zum Thema „Sicherheit“ stellen könnten.

27 S. *TNCW*, S. 315 und angeführte Referenzen. S. auch die in Anmerkung 9 angeführte Studie der CIA, die festlegt, dass „die Israelis auch umfangreiches verdecktes politisches, wirtschaftliches und paramilitärisches Aktionsprogramm durchführten—insbesondere in Afrika.“ In seinem Bericht über U.S. Gewerkschaftsführer merkt Leon Hadar an, dass sie besonders „mit dem Erfolg Israels beim Aufbau von Verbindungen zur dritten Welt beeindruckt waren, besonders in Afrika, um dem sowjetischen Einfluss zu widerstehen“—Der letztere Ausdruck ist das übliche Codewort für den Widerstand gegen unerwünschte Formen des Nationalismus. Dass sich amerikanische Arbeitsbürokraten über die Unterstützung für Mobutu und dergleichen freuen sollten, kommt nicht mehr als Überraschung vor. S. Anmerkung 15.

* UPI, *Boston Globe*, May 16, 1982: Der Artikel lautet insgesamt, „In Amerika hergestellte Hubschrauber und Ersatzteile gingen von Israel nach Rhodesien hin—heutzutage Zimbabwe—trotz eines Handelsembargos während des erbitterten Krieges gegen Guerillas, hat der Handelsministerium ausgewiesen.“ Das Arbeitspartei Journal zitiert den Chef der militärischen Industrie Südafrikas, der sagte, dass israelische „technologische Hilfe es Südafrika ermöglicht, das Handelsembargo umzugehen, das dem Land aufgrund seiner Rassenpolitik auferlegt wurde“ (*Davar*, Dec. 17, 1982). *Yediot Ahronot*, zitierend die *London Times*, berichtet, dass „israelische Techniker

technologischer Hilfe sowie viele Berater für U.S. Klienten in Mittelamerika.²⁸ Ein zunehmend sichtbares Bündnis zwischen Israel, Südafrika, Taiwan und den Militärdiktaturen des südamerikanischen Südkegels hat sich auch als attraktive Perspektive für wichtige Teile der amerikanischen Macht erwiesen.²⁹ Jetzt gilt Israel gewiss als entscheidender Teil des komplizierten U.S. Militärbasis- und Beistandssystems für die schnelle Eingreiftruppe, die die Öl produzierenden Regionen im Nahen Osten umringen.³⁰ Diese sind äußerst wichtige Themen, die viel mehr Aufmerksamkeit verdienen, als ich mich damit hier befassen kann.

Wäre da nicht Israels wahrgenommene geopolitische Rolle—vor allem im Nahen Osten, aber auch anderswo—ist es zweifelhaft, dass die verschiedenen pro-israelischen Lobbys in den U.S. viel Einfluss auf Politikgestaltung gehabt hätten, oder dass das von Peled und anderen israelischen Tauben bedauerte Meinungsklima konstruiert und behalten werden könnte. Dementsprechend wird es sehr wahrscheinlich untergraben, wenn Israel eher als eine Bedrohung angesehen werden würde, als eine Unterstützung für das U.S. Hauptinteresse in der Nahen Osten Region, d.h., Kontrolle über ihre Energiereserven und den Fluss von Petrodollars zu behalten.

Unterstützung für das Konzept von Israel als „strategischer Vorzug“ war daher unter diejenigen, die echte Macht in den U.S. ausüben, beträchtlich, und diese Haltung hat regelmäßig in der Innenpolitik Debatte durchgesetzt, unterstützt zum Teil durch innenpolitische Drücke. Die Haltung war jedoch nicht unbestritten. Es gab auch erhebliche Mächte zugunsten der Art einer friedlichen politischen Lösung, die seit langem möglich war, auf die wir im nächsten Kapitel eingehen.

Südafrika helfen, dem französischen Militärembargo auszuweichen, indem sie französische Ausrüstungen in israelische Händen überführen und reparieren (Oct. 29, 1981). Enge Beziehungen zu Südafrika wurden Mitte der 1970er Jahre von der Rabin Arbeitspartei Regierung aufgenommen, und bleiben warm, weil, wie Industrie- und Handelsminister Gison Pat kürzlich in Pretoria erklärte, „Israel und Südafrika zwei der einzigen 30 Demokratien der Welt sind.“ In ähnlicher Weise lobte Gad Yaakovi der Arbeitspartei „die wirtschaftlichen und ‚anderen‘ [d.h., militärischen] Beziehungen zu Südafrika in einem israelischen Fernsehinterview“, berichtet Yoav Karni und fügt hinzu, dass wenn er ähnliche Sachen im Großbritannien, den Niederlanden oder im Schweden gesagt hätte, würde er seine Mitgliedschaft in der sozialdemokratischen Partei verloren, jedoch verursachten seine Äußerungen keine Sorgen in der israelischen Arbeitspartei.

- 28 Yoav Karni, „Dr. Shekel and Mr. Apartheid,” *Yediot Ahronot*, March 13, 1983. Über die umfangreiche Beziehungen, militärische und andere, mit Südafrika, S. *TNCW*, S. 293f. und zitierte Referenzen; Israel Shahak, *Israel's Global Role* (AAUG, Belmont, 1982); Benjamin Beit-Hallahmi, „South Africa and Israel's Strategy of Survival,” *New Outlook* (Tel Aviv), April/May 1977; Beit-Hallahmi, „Israel and South Africa 1977-1982: Business As Usual—And More,” *New Outlook*, March 1983, mit weiteren Details über die von Arbeitspartei und Likud gezeigte Begeisterung für Südafrika, obwohl die Arbeitspartei es vorzieht, die Angelegenheit verborgen zu halten, über die Maßnahmen, Israel als Umladung für südafrikanische Waren nach Europa und in die U.S. zu nutzen, um Boykotts umzugehen, usw.; Uri Dan, „The Angolan Battlefield,” *Monitin*, January 1982; Carole Collins, *National Catholic Reporter*, Jan. 22, 1982; und viele weitere Quellen.
- 29 S. *TNCW*, pp. 290f. und zitierte Referenzen; Shahak, *Israel's Global Role*; Ignacio Klich, *Le Monde diplomatique*, Oktober 1982, Februar 1983; *Washington Report on the Hemisphere* (Council on Hemispheric Affairs), June 29, 1982; *Latin America Weekly Report*, Aug. 6, Sept. 24, Dec. 17, 24, 1982; *El Pais* (Spanien), März 8-10, 1983; Steve Goldfield, Jane Hunter and Paul Glickman, *In These Times*, April 13, 1983; und viele andere Quellen. Es wurde kürzlich berichtet, dass Kibbuz Beit Alpha (Mapam) die chilenischen Armee mit Ausrüstung versorgt hat (*Ha'aretz*, Jan. 7, 1983). Insbesondere Israel ist jetzt das größte Waffenlieferant Guatemalas (*Economist*, April 3, 1982), und hilft dabei die U.S. Regierung den Kongress-Waffenverbot auszuweichen, und israelische Militärberater sind aktiv. Das neue Regime in Guatemala, das für schreckliche Massaker verantwortlich war, verdankt seinen Erfolg bei der Machtübernahme seinen vielen israelischen Beratern; Sein Vorgänger, das mörderische Lucas Garcia Regime, drückte offen seine Bewunderung für Israel als ein „Vorbild“ aus (S. Kapitel 5, Abschnitt 7.2). Zu den neuen Ebenen der vom Rios Montt Regime geleisteten Barbarei, S. Allan Nairn, „The Guns of Guatemala,” *New Republic*, April 11, 1983 (ignorierend den israelischen Zusammenhand, der kaum in diesem Journal diskutiert werden konnte). S. zitierte Referenzen und einen unveröffentlichten Aufsatz von Benjamin Beit-Hallahmi, „Israel's support for Guatemala's military regimes,” mit Information aus der israelischen Presse. Wir kehren zu weiteren Details zurück. Über Israels Waffenverkäufe als ein „U.S. Vertreter-Waffenlieferant für verschiedene ‚hot spots‘ in der dritten Welt,” S. *SOUTH*, April 1982. Waffenverkäufe machen jetzt ein Drittel der israelischen Industrieexport aus (*Dvar Hashavua*, Aug. 27, 1982).
- 30 S. Michael Klare, in Leila Meo, ed., *U.S. Strategy in the Gulf* (AAUG, Belmont, 1981).

Michael Klare hat vorgeschlagen, dass ein nützlicher Unterschied gemacht werden kann, zwischen den „Preußen“, die die Androhung oder die Anwendung von Gewalt fördern, um erwünschte Ziele zu erreichen, und den „Händlern“, die dieselben Ziele verfolgen, aber glauben, dass friedliche Mittel effektiver sein werden.³¹ Dies sind taktische Einschätzungen, und daher können sich Positionen verschieben. In erster Näherung ist es genau zu sagen, dass die „Preußen“ Israel als ein „strategischer Vorzug“ unterstützt haben, während die „Händler“ irgendeiner politischen Verständigung gesucht haben. Der Punkt wird in vieler pro-israelischen Propaganda unbedingt erkannt, zum Beispiel, eine ganzseitige New-York Times Anzeige, die von vielen Leuchten unterzeichnet wurde (einschließlich einiger, die in anderen Kontexten Tauben sind), die für die Schaffung einer pro-Israel Interessengruppe (NAT PAC) unter der Überschrift „das Vertrauen in Israel stärkt Amerika“ fordert. Zur Unterstützung ihrer Sache schreiben sie: „... wenn U.S. Interessen im Nahen Osten bedroht wären, würde es Monate dauern, um dort eine bedeutende Präsenz aufzubauen. Mit Israel als Verbündeten würde es nur wenige Tage dauern.“ Ebenso beschwert sich Joseph Churba, Direktor des Zentrums für internationale Sicherheit, dass es „der Linken in Israel“ an Wertschätzung für U.S. und israelische Interessen fehlt, und „viele in ihren Reihen, wie in den Reihen der amerikanischen Linken für denselben Zweck arbeiten, d.h., dass keines der Länder als internationaler Polizist fungieren sollte, sei es in El Salvador oder im Libanon“—die Linke in Israel und den U.S. trägt also zum Antisemitismus bei, „und bedroht die Interessen der Juden,“ nach der oben diskutierten Doktrin des „wahren Antisemitismus“, die von der Anti-Diffamierungs-Liga entwickelt wurde. Diejenigen, die wie Churba die U.S. und israelische Interessen verstehen, dass „westliche Macht“ „effektiv angewendet“ werden soll, „um sowjetische und radikale Abenteuerpolitik zu mäßigen“,³² und dass die U.S. und Israel als internationale Polizisten in El Salvador, im Libanon und anderswo fungieren sollten.

Die authentische Stimmung der „Preußen“, in beiden Fällen.

Dieselbe Unterscheidung ist im Argument eingeschlossen, ob Israels „Frieden für Galiläa“ Invasion in den Libanon die amerikanische Position im Nahen Osten stärkte, und im allgemeinen den U.S. Zwecken diene. *The New Republic* argumentiert, dass dies so ist; daher war die Operation gerechtfertigt. Andere glauben, dass amerikanische Interessen in der Region beschädigt wurden. Demnach, nach einer umfassenden Recherche der Meinung in der arabischen Welt, stellt Thomas Friedman fest, dass „nicht nur der Respekt vor vielen arabischen Führern im Libanon starb [weil sie die Opfer des israelischen Angriffs nicht in Schutz genommen haben, selbst als eine belagerte arabische Hauptstadt von „einer Volksbewegung“ verteidigt wurde, wie ein libanesischer Politikwissenschaftler erklärte], sondern auch vor einem Großteil des Respekts Amerikas im Nahen Osten,“ aufgrund der Wahrnehmung, dass „Amerika nicht vertraut werden kann“ (der Direktor des Kuwait-Fonds für arabische Wirtschaftsentwicklung), und dass die U.S. Israel „als Instrument ihrer eigenen Politik“ unterstützen.“ Ein hochrangiger kuwaitischer Beamter, der weit verbreitete geäußerte Meinungen wiederholte, erklärte: „Sie haben verloren, wo es am wichtigsten ist—auf der humanitären Ebene. Was es auch immer für Respekt in der arabischen Welt vor den Vereinigten Staaten als moralischer Autorität gab, ist verloren.“³³

Wer hat Recht in dieser Debatte? Beide Seiten, auf ihre eigene Gesetzmäßigkeit. Diejenigen, die „die humanitäre Ebene“ und das Konzept von „moralischer Autorität“ verspotten, können mit etwas Plausibilität argumentieren, dass die Macht der israelischen Armee die Fähigkeit der Vereinigten Staaten verbessern könnte, die Region durch Macht und Gewalt zu regieren, und dass die Invasion im Libanon zu diesem Zweck beitragen hat, zumindest auf kurze Sicht. Diejenigen, die eine andere Auffassung davon haben, was die U.S. Rolle im Weltgeschehen sein sollte, werden aus denselben Beweisen unterschiedliche Schlussfolgerungen ziehen.

31 Michael Klare, *Beyond the 'Vietnam Syndrome'* (Institute for Policy Studies, Washington, 1981).

32 Anzeige, *New York Times*, Oct. 13, 1982; Joseph Churba, Brief, *New York Times*, Nov. 21, 1982. S. auch Steven J. Rosen, *The Strategic Value of Israel*, AIPAC Papers on U.S.-Israel Relations, 1982; AIPAC ist die offiziell registrierte pro-Israel Lobby-Organisation in Washington.

33 Thomas L. Friedman, „After Lebanon: The Arab World in Crisis,“ *New York Times*, Nov. 22, 1982.

2.2.3 Nebendienstleistungen

Nach der Libanon-Invasion ist Israel sofort daran gegangen, sein Status als ein „strategischer Vorzug“ zu unterstreichen, und seine eigene Position zu festigen, durch die Verbesserung der Beziehungen zu seinen Verbündeten (die, nicht zufällig, Verbündeten der U.S. sind) in Afrika und in Lateinamerika. Während er die unter der Federführung von der CIA in den 1960er Jahren aufgenommenen Beziehungen (S. oben) erneut hat, besuchte Außenminister Yitzhak Shamir General Mobutu in Zaire, und ihn informiert, dass neben militärischer und technischer Unterstützung „wird Israel Zaire durch seinen Einfluss auf jüdischen Organisationen in den Vereinigten Staaten helfen, dabei das Image [Zaires] verbessern.“* Das ist eine ziemlich ernste Angelegenheit, da das Image dieser korrupten und brutalen Diktatur nicht das allerhöchste ist, und, wie Mobutu sich beschwerte, „die Hauptgegner [Zaires] in den U.S. sind die jüdische Kongressmitglieder“. Shamirs tröstende Antwort war: „Juden kritisieren uns auch“. Er fuhr fort zu erklären, dass es „mit der Zusammenarbeit von israelischen Gruppen und mit dem Geld, das amerikanische Juden spenden werden, möglich wird“, Zaire militärisch und materiell zu helfen, und sein Image zu verbessern. General Mobutu äußerte seine Freude darüber, dass israelische Offiziere, zusammen mit französischen und chinesischen Beratern militärische Ausbildung anbieten (besonders für die Präsidentschaftsgarde). Im Januar 1983 besuchte Verteidigungsminister Ariel Sharon Zaire, und eine Vereinbarung wurde getroffen, dass israelische Militärberater die Streitkräfte Zaires umstrukturieren würden. Sharon „hat heute Israels neues Waffen- und Militärhilfe Abkommen mit Zaire als einen Schritt zur Erhöhung Israels Einflusses in Afrika verteidigt,“ berichtete UPI. Sharon fügte hinzu, dass das Programm (das geheim sein muss) ein „Beitrag zu den israelischen Waffen- und Ausrüstungsexporten“ sein würde, und dass dies andere afrikanische Länder dazu veranlassen würde, sich an Israel zu wenden, um Militärhilfe zu erhalten.³⁴

Einige Wochen zuvor besuchte Sharon Honduras, „um die Beziehungen zu einem freundlichen Land zu festigen, das Interesse an unserem Verteidigungsapparat gezeigt hat.“ Das israelische Radio berichtete, dass Israel Honduras geholfen habe, was als die mächtigste Luftwaffe in Mittelamerika gilt zu erwerben, und bemerkte, dass „Sharons Reise die Frage aufgebracht hat, ob Israel als amerikanischer Proxy in Honduras tätig könnte.“ „Es wurde auch berichtet, dass israelische Berater bei der Ausbildung honduranischer Piloten mitgewirkt haben.“³⁵ Eine „oberste Militärquelle“ in Honduras erklärte, dass die neue Israel-Honduras Vereinbarung hochentwickelte Kampffjets, Panzer, Galil-Sturmgewehre (gewöhnliche Sache für Staatsterroristen in Mittelamerika), Ausbildung für Offiziere, Truppen und Piloten, und möglicherweise Raketen beinhaltete. Sharons Entourage schloss den Chef der israelischen Luftstreitkräfte und den Generaldirektor des Verteidigungsministeriums ein; Ihnen wurde das volle Maß an Ehre zuteil gelassen, das normalerweise einem besuchenden Staatsoberhaupt zuteil wird.“ Ein Regierungsfunktionär erklärte, dass der Besuch Sharons „positiver“ als der von Reagan kurz zuvor war, da Sharon „uns Waffen verkaufte“, während Reagan nur Plattitüden aussprach, und erklärte, dass der Kongress ihn davon abhalte, mehr zu tun.“ Es gibt keine nennenswerte inländische Kraft, die Israel davon abhält „mehr zu tun“, eine Tatsache, die von israelischen Tauben bedauert wird. „Der unangekündigte Besuch und die militärische Vereinbarung unterstreichen die wachsende Rolle Israels als U.S. Waffenvermittler und Proxy im Krisengeschüttelten Mittelamerika.“ Währenddessen in Guatemala beklagte Stabschef Mario Lopez Fuentes, der den Präsidenten Rios Montt als unzureichend gewalttätig ansieht, über die U.S. Einmischung in Bezug auf Menschenrechte;

* Mobutu ist nicht der einzige brutale Diktator, dem diese Idee eingefallen ist, oder vorgeschlagen wurde. In einem Interview in der linken Zeitschrift *Al-Hamishmar* (Mapam) von 29. Dez. 1981 erklärte Imelda Marcos, die als „internationale Fürsprecherin“ ihrer Ehemann auftrat, ihre Absicht, verbesserte Beziehungen zu Israel und den Einfluss amerikanischer Juden zu instrumentalisieren, „um das befleckte Image [der Philippinischen Diktatur] in den amerikanischen Medien zu verbessern, und ihre Unbeliebtheit im amerikanischen Kongress zu bekämpfen.“ Darauf kommentierend berichtet Leon Hadar von der Meinung israelischer Beamter, dass andere Drittweltdiktaturen mit „negativem Image“ ebenfalls daran interessiert sind, dieses Mittel zu nutzen, um größere politische, wirtschaftliche und militärische Hilfe von den U.S. zu erhalten, und dass die Stärkung Israels Rolle in der dritten Welt einer der „Vorteile“ darstellt, die Israel aus strategischer Zusammenarbeit mit den U.S. gewinnen wird.

34 Tamar Golan, *Ma'ariv*, Dec. 1, 1982; Reuter, *Boston Globe*, Jan. 20, 1983; UPI, *New York Times*, Jan. 22, 1983.

35 *New York Times*, Dec. 6, 1982.

„Was wir wollen, ist in Freiheit gelassen zu werden,“ sagte er; „Es wäre vorzuziehen, wenn die U.S. eine Haltung annehmen würden, ähnlich wie andere Verbündeten wie Israel, wies er hin.“³⁶

Die Dienstleistungen Israels in Mittelamerika waren beträchtlich, einschließlich Nicaragua (unter Somoza), Guatemala, El Salvador und Honduras, und jetzt offenbar Costa Rica, seit es nach der Wahl von Luis Alberto Monge im Februar 1982 begann, sich der U.S. Politik in der Region anzunähern begann. Die israelische Beiträge zu guatemaltekischen und honduranischen Streitkräften sind besonders bedeutsam: Im ersteren Fall, weil die Militärregimes, die durch U.S. Intervention an die Macht kamen, es schwierig fanden, einem wachsenden Aufstand zu widerstehen, während Kongress-Menschenrechtsbeschränkungen direkte U.S. Militärhilfe für diese Massenmörder bevorzugen; Und im Fall von Honduras, wegen der zunehmend erkennbaren Bemühungen von Reagan, Unordnung und Unfriede aufzuheben, durch die Unterstützung für die in Honduras stationierte somozistische Nationalgarde bei ihren Streifzügen in die Nicaragua, wo sie auf die Art und Weise foltern und zerstören, wie sie von der Vereinigten Staaten seit vielen Jahren ausgebildet wurden.³⁷ Vor dem Falklandkrieg hatte man gehofft, dass argentinische Neo-Nazis zu diesem Zweck sowie für die Verbesserung von Staatsterrorismus in El Salvador und Guatemala eingesetzt werden könnten. Jedoch ein zuverlässigerer Klient-Verbündete erforderlich würde, um diese Proxy Rolle auszuführen.

Charles Maechling, der zwischen 1961-66 die Aufstandsbekämpfung und Inlandsverteidigung Planung für Präsidenten Johnson und Kennedy geleitet hat, und jetzt Mitglied der Carnegie Stiftung für internationalen Frieden, beschrieb die U.S. Auszubildende in Lateinamerika als „ununterscheidbar von den Kriegsverbrechen, die nach dem zweiten Weltkrieg in Nürnberg gehängt wurden.“* Er fügte hinzu, dass es „für die Vereinigten Staaten, die den Kreuzzug gegen das Übel der Nazis anführten, eine Ungeheuerlichkeit ist, die Methoden von Heinrich Himmlers Vernichtungstruppen zu unterstützen.“³⁸ Abgesehen davon, dass es eine Ungeheuerlichkeit war, ist es aufgrund Gesetzgebung des Kongresses schwierig geworden. Daher die Bedeutung der Beiträge Israels in den 1970er Jahren und zunehmend heute, zur Unterstützung derer, die die Methoden von den Himmler Vernichtungstruppen anwenden.

Die Menschenrechtskampagne des Kongresses (oft irreführend der amerikanischen Präsidentschaft zugeschrieben) war eine Abspiegelung des „Vietnam Syndroms“, eine Furcht-Krankheit, die einen Großteil der Bevölkerung als Folge vom Vietnamkrieg belastete, mit solch erschreckenden Symptomen wie Einblick in die Art und Weise, wie die amerikanische Macht in der Welt eingesetzt wird, und Besorgnis über Folter, Mord, Aggression und Unterdrückung. Man hat gehofft, dass die Krankheit geheilt war, die Reaktion der Bevölkerung auf Reagans Wiederbelebung der Kennedy-Art Aufstandsbekämpfung zeigte jedoch, dass der Optimismus verfrüht war, daher sind die Beiträge Israels vielleicht sogar erwünschter als zuvor. Es wurde übrigens behauptet, dass die U.S. gegen die lateinamerikanischen Unternehmungen Israels waren (z.B., dass Carter Israels Hilfe für Somoza ablehnte), aber das ist kaum wahrscheinlich. Es besteht kaum Zweifel daran, dass die U.S. jede Intervention hätten verhindert könnten, die sie nicht billigten, und das machten sie manchmal, allerdings nicht in Nicaragua, wo die Menschenrechte Administration in der Tat Somoza bis zum Ende seiner blutigen Herrschaft unterstützte, selbst nachdem sich die natürlichen Verbündeten der U.S., die nicaraguanischen Geschäftskreise, gegen ihn gewandt hatten.

36 Susan Morgan, *Christian Science Monitor*, Dec. 14, 1982; „Guatemala: Rightists on the warpath,“ *Latin America Weekly Report*, March 4, 1983.

37 Zum einen von vielen jüngsten Beispielen, s. Marlise Simons, *New York Times*, Dec. 14, 1982, die amerikanische römisch-katholische Missionare zitiert, die berichten, dass „die Angreifer in letzter Zeit gefangene Bauern oder sandinistische Sympathisanten gefoltert und verstümmelt haben, dabei den gleichen Terror wie in der Vergangenheit erschufen“. Dazu gaben sie Beispiele. Die somozistische Nationalgarde wurde in der U.S. Army School of the Americas in der Panamakanalzone ausgebildet.

* Die umfangreiche direkte Beteiligung der U.S. in Staatsterrorismus in Lateinamerika, wie Maechling bemerkt, hat unter der Kennedy Regierung begonnen, als die Aufgabe des lateinamerikanischen Militärs von „hemisphärische Verteidigung“ zu „inneren Sicherheit“ wendete, d.h., Krieg gegen ihre eigene Bevölkerung. Die Auswirkungen waren in ganz Lateinamerika katastrophal. In Bezug auf ihre Auswirkung war diese 1961 Entscheidung der Kennedy Liberalen eine der bedeutendsten der jüngeren Geschichte. Sie ist hier wenig bekannt.

38 Charles Maechling Jr., „The Murderous Mind of the Latin Military,“ *Los Angeles Times*, March 18, 1982.

Israels Dienstleistungen haben sich über den Nahen Osten, Afrika und Lateinamerika hinaus auch nach Asien ausgeweitet. So lieferte einmal Israel amerikanische Jets nach Indonesien, als seine Waffen im Zuge des Massakers an Timoresen aufbrauchte, und der Menschenrechtsverwaltung, während sie ihr Bestes tat, um die für die Erfüllung dieser Mission erforderlichen Waffen bereitzustellen, zögerte jedoch weiterhin, es zu offen zu tun, vielleicht weil es fürchte, dass die Presse ihre Beihilfe zu dieser Schlachtung abweichen mag.³⁹ Taiwan ist ein besonders enger Verbündeter. Die israelische Presse spricht von „der fünften Welt“—Israel, Südafrika, Taiwan—eine neue Allianz technologisch fortgeschrittener Staaten, die sich mit der Entwicklung fortgeschrittener Waffen befasst, einschließlich Atomwaffen, Raketen und so weiter.⁴⁰ Wir kehren in Kapitel 7 zu diesen Entwicklungen zurück, die in Washington inzwischen einigen Alarm schlagen könnten.

Mit den Bemühungen Reagans, die Nicaragua-Honduras Grenze zu entflammen, und Sharons Reise nach Honduras, wurde die israelische Verbindung so sichtbar, dass einige offizielle Ablehnungen hervorgerufen wurden, die in der *New York Times* ordnungsmäßig als Tatsache berichtet wurden. Als er hinweist, dass Israel „seine militärischen Ausbildungsmissionen und seine Rolle als Hauptlieferant von Waffen für Mittelamerika erweitert“ schreibt Leslie Gelb, dass „nach jedem Hinweis die Israelis weder wie die meisten anderen [Amerikaner, PLO, Kubaner, Ostdeutschen] als Teilnehmer einer Form von Ost-West-Konfrontation, oder um sich auf revolutionäre oder Konterrevolutionäre Intrige einzulassen da sind.“ Diese „Hinweise“ erweisen sich als Aussagen diesbezüglich israelischer und amerikanischer Beamter, keiner von ihnen „sagte, Israel sei in Mittelamerika, um Washingtons Gebot abzugeben, oder in Ländern wie Guatemala auszuhelfen, wo die Regierung wegen Bürgerrechtsverletzung keine Militärhilfe leisten darf.“ Natürlich würde man erwarten, dass israelische und amerikanische Beamten irgend solche Vereinbarungen offenbar verkünden, ihr Versäumnis so Etwas zu tun genügt also, um zu beweisen, dass es nichts bei dieser Zeitungsente ist. Ein Beamter des Außenministeriums kommentiert, dass „wir angegeben haben, wir nicht unglücklich seien, dass sie in Orten wie Guatemala oder Honduras aushelfen“, „aber ich würde nicht sagen, dass wir und die Israelis gemeinsam herausgefunden haben, was zu tun.“⁴¹ Angesichts der gemeinsamen Wahrnehmungen und Interessen würde es überflüssig erscheinen, „herausfinden“ näher auszuführen, ganz zu schweigen von extrem engen Beziehungen auf allen Ebenen, einschließlich des Militärs selbst, der Militärindustrie, des Geheimdienstes, diplomatisch, usw.

Es ist auffallend, dass Gelb ganz selbstverständlich davon ausgeht, dass während Israel seine eigenen Interessen verfolgen mag (wie es zweifellos tut, ein davon ist, Leistungen für die U.S. Macht zu erbringen), kann das beispielsweise für Kuba nicht zutreffen, das gewiss keinen Grund dafür hat, sich bedroht zu fühlen, und könnte daher nicht versuchen, aus seiner „Isolation“ auszubrechen (wie Israel versucht, berichtet er), indem es befreundete Regierungen unterstützt. Man hätte erwarten können, dass Gelb an diesem Thema sensibel sein würde. Er war der Direktor der Pentagon-Papiere Studie, die die erstaunlichen Aufdeckungen enthielt, dass der U.S. Geheimdienst während des untersuchten Zeitraum von 20 Jahren von Kaltem Krieg Propaganda so völlig indoktriniert wurde, dass er unfähig war, sich die Möglichkeit vorzustellen, dass die Nordvietnamesen durch ihren eigenen wahrgenommenen Interessen motiviert gewesen sein könnten, statt einfach als Lakaien der UdSSR oder China aufzutreten.⁴²

39 S. *TNCW*, S. 429 und Kapitel 13, und zitierte Referenzen.

40 Yoav Karni, „The secret alliance of the ‘Fifth World’,“ *Yediot Ahronot*, Nov. 22, 1981. S. *TNCW*, S. 292-3.

41 Leslie H. Gelb, „Israel Said to Step Up Latin Role, Offering Arms Seized in Lebanon,“ *New York Times*, Dec. 17, 1982.

42 S. meine *For Reasons of State* (Pantheon, New York, 1973, p. 51), für Zitierung und Diskussion.